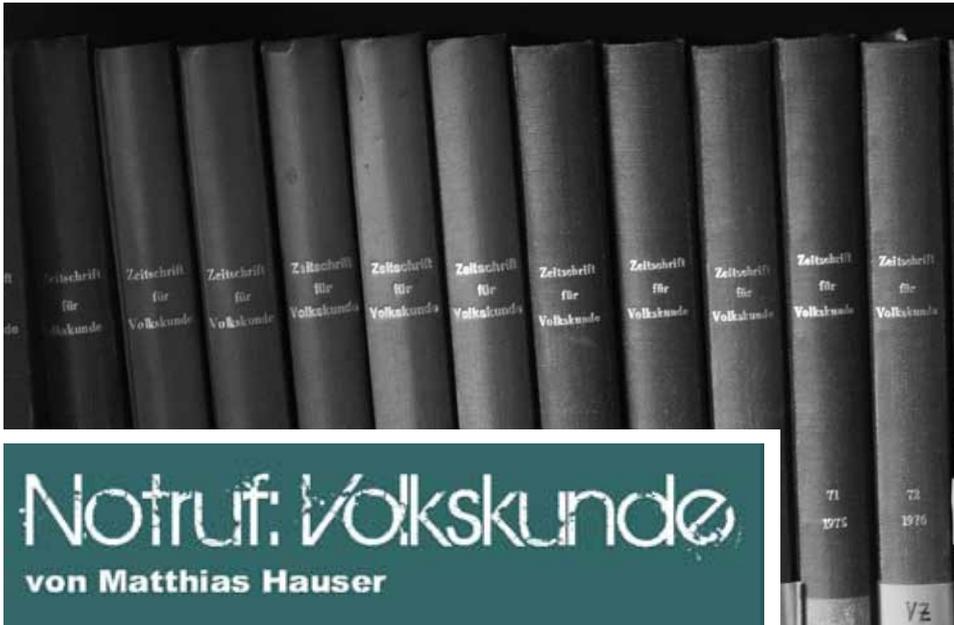




**BAStA**  
Berichte aus dem Allgemeinen Studierendenausschuss

<b>In dieser Ausgabe</b>	
Fachschaftenseite	8
Gutes und Schlechtes aus der Mensa	11
Kunstraum	12



Bei der Sitzung des Fakultätsrates der Philosophischen Fakultät vom 24.11.2010 konnten die sich für den Erhalt des Faches an der Universität Bonn einsetzenden Studierenden einen Teilerfolg erringen. Die Strukturkommission der Philosophischen Fakultät hatte die Abschaffung der Professur für Kulturanthropologie/Volkskunde vorgeschlagen, was faktisch einer Abschaffung des Faches gleichkäme. Dazu soll es nun erst mal nicht kommen. Vielmehr gilt eine Neuausschreibung der Professur als wahrscheinlich; die Schließung der Profile für Bachelor- und Master-Studiengang wurde vertagt. Die Abteilung für Kulturanthropologie/Volkskunde hat nun bis zur nächsten Sitzung des Fakultätsrats am 19.01.2011 Zeit, ihre Verankerung in der Germanistik oder einem anderen Institut der Fakultät sicherzustellen.

Die Professur für Kulturanthropologie/Volkskunde war bereits seit dem WS 2000/01 nicht mehr neu besetzt und in den letzten Jahren von PD Dr. Hirschfelder lediglich vertreten worden. Die Volkskunde erfreute sich jedoch ungeachtet der schwierigen struktu-

rellen Situation größter Beliebtheit bei den Studierenden und wurde das meist gewählte Profil im Bachelor-Studiengang Germanistik. So drängten sich in den verbliebenen Seminaren und Übungen teilweise über 60 Studierende. – Gerade dieser äußerst beliebte Studiengang sollte aber geschlossen werden, angeblich aus finanziellen Gründen. Dabei hätte die Volkskunde aufgrund der starken Frequenzierung einer besseren finanziellen Ausstattung bedurft.

Ein Grund für die schlechte Akzeptanz des Faches bei den Entscheidern in der Fakultät könnte die geringe Außenwahrnehmung sein. Allein die Tatsache, dass das Fach an deutschen Universitäten unter drei Namen – Volkskunde, Kulturanthropologie und europäische Ethnologie – sowie weiteren diversen Schräg- und Bindestrichkombinationen geführt wird, erschwert für Außenstehende den Zugang zu diesem Fach.

Dabei versteht es sich als Humanwissenschaft, bei der also der Mensch im Mittelpunkt steht. Zu ihren weit verzweigten Forschungsbereichen mit interdisziplinären Bezügen zählen unter

*Fortsetzung Seite 2*

### **AStA löst Ticket Probleme**

In den letzten Wochen wurden vermehrt beurlaubte Studierende, die im ÖPNV kontrolliert wurden, mit einer Strafgebühr belegt, weil ihr Semesterticket angeblich nicht gültig sei. Nach Aussage der Kontrolleure habe der AStA eine Anweisung herausgegeben, laut der beurlaubte Studierende keine Berechtigung zur Benutzung des Studierendenausweises als Fahrausweises hätten. Eine derartige Anweisung wurde vom AStA nie getätigt!

Nun hat der AStA die Situation geklärt und die Stadtwerke haben die entsprechende Dienstanweisung an die Kontrolleure zurückgenommen. Weiterhin gilt die Regelung, die seit Einführung des Studitickets Gültigkeit besitzt: Wer beurlaubt ist und für sein Ticket gezahlt hat, darf selbstverständlich auch damit als gültigem Ausweis fahren. Eine Mahngebühr ist daher nicht zu entrichten.

**Betroffene Studierende werden gebeten, sich beim AStA zu melden**

**([info@asta.uni-bonn.de](mailto:info@asta.uni-bonn.de))**

*Euer AStA*



anderem Ess- und Feiergewohnheiten oder die Arbeits- und Lebensumstände sowohl vergangener als auch gegenwärtiger Generationen mit solchen alltäglichen oder hintergründigen Fragen, wie: Welche soziale Funktion hat Kleidung? In welcher Beziehung stehen die Figuren des

## AStA erzielt Teilerfolg im Juridicum

Die Titelgeschichte der letzten BASTA-Ausgabe (No. 656) kritisierte unter anderem, dass im Juridicum nur unzureichend über die Ausgabe der Gelder aus der Studiengebühren berichtet wird. Der letzte verfügbare Bericht beinhaltete die geplante Verwendung der Gelder aus den Gebühren für das Jahr 2009.

Der Druck des AStA hatte scheinbar Erfolg und veranlasste die Verantwortlichen, die Verwendungsnachweise für die Jahre 2009/10 zu veröffentlichen. An der Tatsache, dass sich in der Aufstellung noch Restmittel für das Jahr 2009 und nur die geplanten Ausgaben für 2010 finden, kann man zwar erkennen, dass es sich wohl auch schon um ein etwas älteres Papier handelt, immerhin wurde jedoch ein wichtiger Schritt zu einer transparenteren Haushaltsführung gemacht.

## Der SPatz pfeift's vom Dach- Was gibt es Neues im Studierendenparlament?

Auf der letzten SP-Sitzung wurde Robert Kucza einstimmig zum Fachschaftenreferenten gewählt. Außerdem wurden die fehlenden Mitglieder im Wahlausschuss gewählt, Helene Grenzebach ist nun Vorsitzende des Ausschusses, und Lina Franke wurde als Mitglied des Ältestenrates bestätigt. Ferner wurde ausgiebig über die gestörte AStA-Veranstaltung zum „Sarrazin-Komplex“ diskutiert.

Die nächste SP-Sitzung findet am Mittwoch, 8. Dezember um 20 Uhr in der Nasse-Mensa (2. Etage) statt, wo unter anderem über den Nachtragshaushalt des AStA und Finanzanträge des Sportreferates und der Gruppe „Studieren ohne Grenzen“ beraten wird.

Besonders interessant wird sicherlich auch die Debatte um die „Uni-Card“. Wenn ihr dazu etwas sagen oder einfach nur die Diskussion der Studierendenvertreter verfolgen wollt, schaut einfach vorbei!

Nikolaus' und des Weihnachtsmannes zueinander? Wie nutzen Studierende soziale Netzwerke zur Organisation ihres Studiums?

Diese Beispiele möglicher Fragestellungen der Kulturanthropologie/Volkswissenschaften erörtern nicht nur die Erscheinungsformen kultureller Handlungen,

sondern untersuchen auch ihre Funktionen Bedeutungen für das Individuum in Bezug auf die Gesellschaft. Gerade in der heutigen Zeit von Globalisierung und Internet, in der viele Lebensbereiche einen drastischen Wandel erfahren, helfen diachronische Vergleiche der Kulturanthropologie, Kulturen zu verstehen.

**Auf die Stellungnahme des AStA „Intifada bis zum Hausverbot“ in der BASTA Nr. 656 erhielt der AStA zahlreiche Reaktionen. Nachfolgend findet Ihr Stellungnahmen politischer Hochschulgruppen, eine von Simon Ernst und Leserbriefe zum Thema.**

*Von der Veranstaltung „Der Sarrazin Komplex“ existiert eine Ton-Aufzeichnung, die im Internet verfügbar ist:*

[http://www.4shared.com/audio/\\_scShmU7/Wertmueller1.html](http://www.4shared.com/audio/_scShmU7/Wertmueller1.html)

<http://www.4shared.com/audio/iVMQq19n/Wertmueller2.html>

*(Oder einfach „Bonner Intifada“ in die Suche auf [www.lizaswelt.net](http://www.lizaswelt.net) eingeben- die Mitschnitte sind in der 4. Fußnote verlinkt)*

## Stellungnahme der Juso-HSG Für eine offene Diskussionskultur

Der AStA der Uni Bonn hat in den vergangenen neun Monaten unter maßgeblicher Beteiligung der Juso-Hochschulgruppe erfolgreiche Arbeit geleistet: So wurde unter anderem das Beratungsangebot ausgeweitet, die Ladenöffnungszeiten der AStA-Läden verlängert, der StudiBus als Umzugshilfe eingeführt, das Ökologiereferat und das Referat für Politische Bildung wieder eingeführt und ein verantwortlicher Haushaltsplan verabschiedet, der uns erst eine aktive Mitgestaltung des Unilebens in dieser Form ermöglicht. Nicht zuletzt auch haben öffentlicher Druck und zahlreiche Gespräche der Studierendenvertreter ihren Beitrag zur Abschaffung der Studiengebühren ab dem kommenden Wintersemester geleistet.

Das Referat für Politische Bildung, deren MitarbeiterInnen maßgeblich von der LUST gestellt werden, trägt mit zahlreichen inhaltlich interessanten, und diskussionswürdigen Veranstaltungen zu der erfolgreichen Arbeit unserer Studierendenvertretung, leistet weit mehr als die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der politischen Bildung. Gespiegelt wird dies auch durch die für hochschulpolitische Veranstaltungen bemerkenswerte Resonanz in der Studierendenschaft mit insgesamt über 500 Teilnehmern an den verschiedenen Veranstaltungen des

Referats.

Leider drohen die Ereignisse um die jüngste Veranstaltung des Referats für Politische Bildung „Der Sarazzin-Komplex“ mit dem Referenten Justus Wertmüller dieses Bild zu beeinträchtigen (vgl. Basta No. 656). Die Juso-Hochschulgruppe befürchtet, dass durch die Auseinandersetzungen einiger weniger Vertreterinnen von Antiimperialisten und Antideutschen der Ruf der gesamten Bonner Hochschulpolitik gefährdet wird. Gerade kontroverse Themen und Meinungen bedürfen einer niveaувollen Diskussionskultur. Der AStA bietet dafür bei jeder seiner Veranstaltungen Raum. Gewalt und Polemik, wie von einigen wenigen Störern auf der letzten Veranstaltung praktiziert, lehnen wir entschieden ab.

Daher fordern wir die Rückkehr zu einem gewaltfreien, sachlichen, vernünftigen Umgang mit sensiblen Kontroversen und die sofortige Beilegung dieses Konflikts im hochschulpolitischen Raum!

Die Jusos werden sich auch weiterhin im AStA und in den Gremien für linke Positionen einsetzen und die Interessen der Studierenden vertreten!

*Juso HSG*

## Gegendarstellung: Bonner AStA rückt nach rechts?

*Antwort auf den Artikel „Intifada bis zum Hausverbot“ in No. 656 der Basta, von Simon Ernst*

Der Rechtsruck der „linken“ ASten der Uni Bonn ist in den letzten Jahren Schritt für Schritt vor sich gegangen und hat seinen Ursprung in der so genannten Liste ‚undogmatischer‘ StudentInnen (LUST), aus deren Reihen traditionell der Referent des AStA für ‚politische Bildung‘ gestellt wird – zur Zeit ist das Matheus Hagedorn. Auf dessen Entwurf hin wurde vom Gesamt-AStA auf seiner Sitzung am 18.11. die Veröffentlichung einer Pressemitteilung beschlossen. Sie wurde unter dem Titel „Intifada bis zum Hausverbot“ in der letzten Ausgabe der Basta abgedruckt. Gegen diesen Text und den ganzen Rechtsruck richtet sich mein Artikel.

In der „LUST“ sammeln sich seit einigen Jahren die Bonner Vertreter einer politischen Splittergruppe, die fast ausschließlich aus deutschen Studenten besteht: Den „Antideutschen“. Sie sind zwar irgendwie „gegen Deutschland“, aber wer gegen die Politik des israelischen Staates ist, gilt ihnen automatisch als „Antisemit“. Um ihre Ansichten zu verbreiten und sich zu finanzieren machen sie vor allem eins: Sie sickern in die ASten. Autoren der Zeitschrift „Bahamas“, sozusagen der harte Kern dieser politischen Bewegung, wurden daher immer öfter vom AStA Bonn und dessen ‚Referat für politische Bildung‘ zu Vorträgen an unsere Uni eingeladen und erhielten somit viel Geld und ein Forum von den Bonner Studierenden. Justus Wertmüller, Redakteur dieser Zeitung, wurde so am 12.11. nicht zum ersten Mal in Hörsaal 17 eingeladen – ein Mann, der sich selbst als „antideutsch“ und seine politische Bewegung als „Abbruchunternehmen der deutschen Linken“ beschreibt. Er sollte zum Thema „Sarrazin“ reden.

Im vom AStA herausgegebenen Flugblatt, das die Wertmüller-Veranstaltung ankündigte, wird die „Mehrheit der Deutschen“ dafür kritisiert, dass sie sich dem Afghanistankrieg „widersetzte“ und keinen Krieg gegen den Iran wolle. Herr Wertmüller hält – so wörtlich in einer Rede in Frankfurt – die „Verteidigung der westlichen Zivilisation“ gegen „islamistische Nazis“ für nötig. In der Ausgabe 48

seiner Zeitung forderte er die Aufstockung der Besatzungstruppen im Irak um „weitere 300.000 Soldaten, Techniker und Fachleute aus Europa“. Und weil solche kriegstreiberischen Positionen in dieser Offenheit eigentlich nur von der äußeren Rechten vertreten werden, während SPD und Grüne oft nettere Worte finden, wenn sie deutsche Kriegseinsätze beschließen, hat sich in Wertmüllers Wahn alles links von ihm „von der Sozialdemokratie über die Grünalternativen bis zu den Linksradikalen“ in einem antisemitischen(!) Bündnis zusammengeschlossen, „das sich wahrscheinlich am schönsten in Form der Vereinigten Nationen, UN, auszeichnet“ und „an dessen vorderster Front erstmal der politische Islam marschiert“. Und diesen Mann hielt der Bonner AStA für besonders qualifiziert, Thilo Sarrazin eine „kritische Würdigung“ (Zitat Hagedorn) auszusprechen! Vielleicht weil er, ebenso wie Sarrazin, einen Hass gegen die Ärmsten dieser Gesellschaft, also gegen migrantische Jugendliche, hegt? Ginge es nach Wertmüller, so sollte sich ein „ziemlich große[r] Teil der männlichen Jugend aus Clichy-sous-Bois oder Neukölln“, den er in der Ausgabe 50 seiner Zeitung als „Vorstadtgesindel“ beschimpft, „gegenseitig totschiessen“.

Als ich vor Beginn der Veranstaltung im Hörsaal 17 ans Mikrofon trat, verscheuchte man mich schnell. Auf meine Frage hin, was die kriegstreiberischen Aussagen in der AStA-Einladung zu bedeuten hätten, sagte man mir merkwürdigerweise, das sei „nicht Thema der Veranstaltung“. Sarrazins Lesungen sind oft von Zwischenrufen kritischer Besucher unterbrochen worden, die angesichts des blanken Rassismus nicht auf eine ‚gesittete Diskussion‘ am Ende warten wollten. Bei Besuchen rechter Politiker, zuletzt Westerwelles, hier an der Uni Bonn habe ich öfters kurze, bloßstellende Zwischenrufe für das richtige Mittel gehalten – und so auch jetzt wieder. Wertmüller und sein „antideutscher“ Gastgeber vom AStA, Matheus Hagedorn, reagierten darauf so, wie weder Sarrazin noch Westerwelle in Bonn bisher reagiert haben: Sie riefen die Polizei um mich „rauszuschaffen“ und unterbrachen die Veranstaltung für eine halbe Stunde. Sie sind damit nicht nur in ihren Anschauungen zur politischen Rechten übergegangen, sondern versuchen auch in der Praxis mit Hilfe der Staatsgewalt gegen die linke Bewegung aktiv zu werden. Dass sie sich nun im Nachhinein eine „organisierte Veranstaltungssprengung“ zurechtbiegen müssen, ist die eine Sache. Von der „Laserpointer-Attacke“ habe ich zumindest nichts mitbekommen. Die andere ist, dass

diese rechte und verleumderische Erklärung der „Antideutschen“ vom Gesamt-AStA am 18.11. fast einstimmig übernommen wurde – obwohl von den verbliebenen Koalitionspartnern, den Jusos und der grünen Hochschulgruppe, wegen einer SP-Sitzung niemand(!) bei der Veranstaltung gewesen war. Die einzigen „Zeugen“ waren sechs „Antideutsche“ aus Köln/Bonn. (Der vierte Koalitionspartner, die Offene Liste der Bildungsproteste, war schon im Juni aus dem AStA ausgeschieden: In Protest gegen die Weitergabe von persönlichen Daten von AStA-Mitarbeitern durch Matheus Hagedorn an ein Kölner Mitglied der CGM, einer christlich-fundamentalistischen Sekte. Ihr ‚Fehler‘: Sie hatten an einer Kundgebung gegen den Angriff auf die Gaza-Hilfsschiffe teilgenommen.)

In den Verdacht, die Studierendenproteste gegen Bologna-Reform, Studiengebühren und Hochschulrat zu organisieren, können die „Antideutschen“ und ihr Umfeld natürlich nicht kommen. Sie haben den Protest in Bonn in den letzten Jahren nicht mitorganisiert. Dasselbe gilt leider für den rot-grünen Rest-AStA seit der NRW-Wahl. Die Form, in der mir mein Engagement im Bildungstreik ‚vorgeworfen‘ wird, zeigt, worum es wirklich geht: Auch der Bildungstreik soll diskreditiert werden, sogar mit demselben Vorwurf, der stets von RCDS und CDU kam. Der Streik sei von „Extremisten“ „angeleitet“ usw.

Zuletzt noch eine Bemerkung zu der direkt geschichtsfälschenden Äußerung über den Aufstand (arabisch: Intifada) der Palästinenser gegen die israelische Besatzung: Er war eine Reaktion darauf, dass der israelische Staat seit Jahren von der UNO den Palästinensern zugesprochenes Land enteignet und besetzt, besiedelt und mit einer 750km langen Mauer durchzieht, zehntausende palästinensische Häuser zerstört und zehntausende Palästinenser ohne Gerichtsverfahren ins Gefängnis steckt. Beim Aufstand ging es um ein Ende der Besatzung. Überwiegend wurden in seinem Verlauf von der hochgerüsteten israelischen Armee hunderte zivile Palästinenser umgebracht.

In diesem Punkt, in Bezug auf die Einladung von Wertmüller, aber auch mit Blick auf die zunehmende Kontrolle des Bonner AStA durch „Antideutsche“ erwarten viele dringend eine öffentliche Richtigstellung des Gesamt-AStA.

*Simon Ernst*

*Mitglied im ver.di-Jugendvorstand NRW-Süd*

*Ver.di Studierendengruppe Bonn*

*Zitatnachweise können in der Online-BASTA eingesehen werden ([www.asta-bonn.de/BASTA](http://www.asta-bonn.de/BASTA))*

# Nachweise der Zitate der Gegendarstellung „Bonner AStA rückt nach rechts?“

(Nur in der Online-Version, nachfolgende Seiten Verschieben sich um eine Seite nach hinten)

## Nachweise:

Der Artikel „Intifada bis zum Hausverbot“

[http://asta-bonn.de/Nachricht:Intifada\\_bis\\_zum\\_Hausverbot](http://asta-bonn.de/Nachricht:Intifada_bis_zum_Hausverbot)

Justus Wertmüller im Radiointerview („Abbruchunternehmen der Linken“, „antisemitisches Welt-Bündnis“ u.a.):

<http://www.freie-radios.net/portal/content.php?id=17116>

Ankündigungstext der Wertmüller-Veranstaltung vom AStA Bonn:

[http://www.asta-bonn.de/2010-11-12\\_20:00\\_Der\\_Sarrazin-Komplex](http://www.asta-bonn.de/2010-11-12_20:00_Der_Sarrazin-Komplex)

Wertmüllers Rede in Frankfurt (zur „Verteidigung der westlichen Zivilisation“):

[http://www.kritiknetz.de/Frankfurt\\_Rede\\_Wertmueller.pdf.pdf#search=%22rede%20justus%20wertm%C3%BCller%20u-bahn%22](http://www.kritiknetz.de/Frankfurt_Rede_Wertmueller.pdf.pdf#search=%22rede%20justus%20wertm%C3%BCller%20u-bahn%22)

Den zitierten Wertmüller-Artikel aus Ausgabe 48 der Bahamas habe ich online nicht gefunden.

Matheus Hagedornys Artikel für den dubiosen Blog „Lizas Welt“ („kritische Würdigung Sarrazins“)

[hier sind auch Audiomitschnitte der Veranstaltung abrufbar]

<http://lizaswelt.net/2010/11/23/bonner-intifada/>

Der zitierte Wertmüller-Artikel aus Ausgabe 50 der Bahamas:

<http://www.redaktion-bahamas.org/auswahl/web50-3.html>

Zur Kampagne des RCDS gegen den „linksextremen“ Bildungsstreik (nur ein Beispiel von 1000):

<http://www.rcds.de/AusdenLVs.asp?LV=Nordrhein-Westfalen&Bereich=Pressemitteilungen#EIID608>

## Literaturtipps:

Wer zum Nahost-Konflikt und besonders zur Unterdrückung und Vertreibung der Palästinenser lesen möchte, dem empfehle ich die Bücher von den kritischen israelischen Historikern

Ilan Pappé (Professor an der Universität Exeter) und

Moshe Zuckermann (Professor an der Universität Tel Aviv, Leiter der Wiener Sigmund-Freud-Stiftung),

von Zuckermann insbesondere seine Neuerscheinung „Antisemit!“. Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument (Promedia Verlag, Wien 2010, ISBN 978-3-85371-318-1), in der er sich insbesondere mit den „Antideutschen“ und ihren Freunden bei den evangelikalen Sekten beschäftigt. Für ihn ist die „antideutsche“ politische Theorie und Praxis im negativen Sinne „superdeutsch“.

Von Pappé insbesondere Die ethnische Säuberung Palästinas (Zweitausendeins Verlag, Frankfurt/M. 2007, ISBN 978-3-86150-791-8)

## Stellungnahme der Hochschulgruppe „Die Linke.SDS“ Zur AStA-Veranstaltung „Der Sarazzin-Komplex“

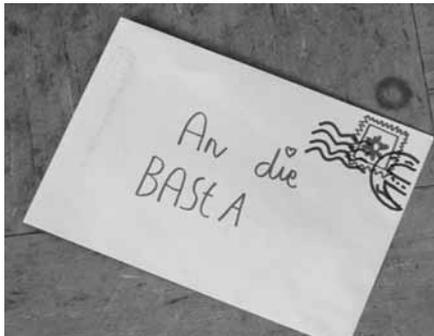
Die Linke.SDS bedauert das niedrige Diskussionsniveau der Veranstaltung „Der Sarazzin-Komplex“, die am 12.11. vom Referat für politische Bildung organisiert wurde. Die Diskussion zeigt dabei den ganzen desolaten Zustand der Linken hierzulande: Es gibt „linke“, die Parolen wie „Intifada bis zum Sieg“ brüllen und offenbar bereit sind, mit menschenverachtenden Regimen wie denen im Irak oder der Hamaz gemeinsame Sache zu machen. Auf der anderen Seite stehen die „Linken“, die bereits den Vorwurf des Antisemitismus erheben, wenn politische Entscheidungen des Staates Israel kritisiert werden. Zu solchen gehörte der Referent der Veranstaltung „Der Sarazzin-Komplex“,

der sachlich fragende Zuhörer als „Antisemiten“ beschimpfte. Wir missbilligen die Störungsversuche der Veranstaltung ebenso wie die ungeheuerlichen Beschimpfungen durch den Referenten. Besonders zu verurteilen ist außerdem der Angriff eines Veranstaltungs-Gegners mit einem Laserpointer, die die Netzhaut eines Teilnehmers wohl ernsthaft geschädigt hat. Dennoch sollte sich der AStA kritisch mit den Äußerungen des eingeladenen Referenten befassen. Wir fordern die politisch Verantwortlichen, also den Referenten für politische Bildung und den AStA-Vorsitz dringend auf, sich bei den als „Antisemiten“ beschimpften Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmern zu entschuldigen.

Die Linke.SDS bedauert, dass bei derartigen Themen sich als links verstehende Menschen ihre Unterstützung entweder nur Palästinensern oder Israelis zukommen zu lassen, anstatt sich solidarisch mit den Menschen zu erklären, die leiden, bedroht und unterdrückt werden, unabhängig von ihrer Religions- oder Staatszugehörigkeit. Wir hoffen, dass zukünftige Veranstaltungen des AStAs wieder in zivilisierten Rahmen stattfinden können und auch die eingeladenen Referenten universitätangemessenes Diskussionsniveau an den Tag legen.

*Die Linke.SDS*

## Leserbriefe



Artikel Intifada bis zum Hausverbot –  
Stellungnahme des AStA in BASTA No.  
656, 23.11.2010, Seite 3

Liebe KommilitonenInnen der AStA  
der Universität Bonn,

etwas überrascht war ich, als ich den Begriff Intifada im Zusammenhang mit einer Veranstaltung der Universität Bonn fand, Intifada bedeutet nämlich folgendes: (arabisch „Erhebung“), Aufstand der Palästinenser zwischen 1987 und 1993 in den von Israel besetzten Gebieten der Westbank und des Gaza-Streifens. Die Intifada richtete sich gegen die israelische Besatzungsmacht, die ihrerseits hart gegen die Protestierenden vorging; im Laufe der Auseinandersetzung starben weit mehr als 1000 Menschen, überwiegend Palästinenser. Die Intifada war aber auch Ausdruck der starken Entfremdung zwischen der palästinensischen Führung im tunesischen Exil und der Bevölke-

rung in den besetzten Gebieten sowie die Folge eines innergesellschaftlichen Transformationsprozesses. ... Im September 2000 löste der provokative Besuch Ariel Sharons auf den Tempelberg in Jerusalem die zweite Intifada (auch Al-Aqsa-Intifada) aus. Die politischen Gründe des erneuten Gewaltausbruchs sind einerseits in der Enttäuschung der Palästinenser zu suchen, dass eine dauerhafte Friedenslösung und eine substantielle Verbesserung ihrer Situation ausblieb ....

Denn statt territorialer und nationaler Souveränität kam es zu einer Fragmentierung der von ihnen kontrollierten Gebiete und zur weiteren Verschlechterung der politischen, sozialen und ökonomischen Lage. ... Die Autorin des Artikels ist Dr. Renate Dieterich, Orientalistik (den Artikel habe ich entnommen: Kleines Islam Lexikon, Geschichte, Alltag und Kultur, C. H. Beck Verlag, 2006, Seite 139/140).

Ich empfehle die vollständige Lektüre dieses Artikels, aus meinem kurzen Zitat geht aber meines Erachtens bereits hervor, dass die Veranstaltung, um die es in diesem Artikel geht, keinesfalls mit Intifada zu bezeichnen ist, selbst wenn der Begriff aufgebracht wurde durch die „Störer“, von denen später im Artikel die Rede ist.

Dies zur Einleitung, ich möchte nun noch im Einzelnen auf den Artikel eingehen, bei der Veranstaltung am 12. November sollte ja offensichtlich Herr Justus

Wertmüller zum „Sarrazin-Komplex“ sprechen. Herr Wertmüller wird als Redakteur der Zeitschrift Bahamas bezeichnet, weiterhin wird darauf hingewiesen, dass er „in linken Kreisen als israelolidarisch bekannt“ sei. Was eine israelolidarische Einstellung des Herrn Wertmüller zu seiner Befähigung beitragen könnte, über das genannte Thema zu sprechen, ist mir nicht recht deutlich geworden. Mich pflegt in einem solchen Kontext zu interessieren, womit sich Herr Wertmüller journalistisch schwerpunktmäßig beschäftigt, welches Studium er absolviert hat, ob er weiterhin wissenschaftlich in einem geeigneten Kontext tätig ist.

In Ihrer Stellungnahme erwähnen Sie den Vortrag des Herrn Wertmüller, den er doch offensichtlich gehalten hat, inhaltlich mit keinem Wort. Sie gehen – es sei Ihnen zu Gute gehalten, dass dies ja in der Überschrift auch so dargestellt wurde – ausschließlich auf das Verhalten von „Störern“ ein. Schließlich nennen Sie namentlich einen Herr Simon Ernst. Auch hier gegen wäre da nichts zu sagen, wenn sie rein destruktiv vorgehen würden und ausschließlich das offensichtlich nach außen erkennbare Verhalten beschreiben würden, dann könnte der Leser sich eine eigene Meinung zu dem bilden, was hiervon zu halten ist. Was Sie tun entspricht nicht einem seriösen Vorgehen, Sie arbeiten mit Unterstellungen, welche Absichten die

„Störer“, insbesondere Herr Simon Ernst gehabt haben könnten.

Das ist deshalb unseriös, weil man bei einer anderen Person nur das äußere Verhalten erkennen kann, die inneren Beweggründe kann man letztendlich nicht beurteilen, es sei denn, die Betroffenen haben sich hierzu in irgendeiner Form geäußert. Ein Beispiel hierfür ist folgendes: „Sie arbeiteten daraufhin, die Veranstaltung zu verzögern, um eine anschließende Diskussion der vorgebrachten Thesen zu verhindern“. Ein weiteres Beispiel ist folgendes: „Erst kurz vor dem Eintreffen der Polizei entfernten sich die StörerInnen, um einer Personalienkontrolle zu entgehen“.

Weiterhin bleibt mir unklar, weshalb das Verhalten von Herr Simon Ernst, außerhalb der Veranstaltung in einem Zusammenhang damit gebracht wird, ohne das Herr Ernst diesbezüglich auf entsprechende Zusammenhänge in irgendeiner Weise hingewiesen hat. Mit fällt auch der tendenziöse Ton auf, in dem Sie von Herrn Ernst sprechen, beispielsweise er „inszeniere sich als Organisator des Studierendenprotestes“. Es gelinge ihm junge Menschen für seine Projekte zu gewinnen. Was immer dies für Projekte sein mögen, offensichtlich haben Sie nicht einen konkreten, von Ihnen belegten Zusammenhang mit der Veranstaltung gehabt.

Es hätte meines Erachtens völlig ausgereicht, was ja auch korrekt ist, zu erklären, dass es zumissbilligen ist, in einer solchen Weise eine Veranstaltung zu stören, offen bleibt allerdings ebenfalls wieder, ob die Störung tatsächlich derart war, dass eine Diskussion der übrigen Teilnehmer über das genannte Thema nicht möglich war.

Ganz und gar inakzeptabel ist der vorletzte Absatz Ihres Artikels, in diesem erklären Sie, die Störungen seien von draußen fortgesetzt worden, dort sei die Parole gerufen worden: „Intifada bis zum Sieg“, ihrer Ansicht nach hätten die Störer damit unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass sie sich dafür einsetzen, den Nahen Osten „judenrein“ zu machen und PalästinenserInnen, die sich nicht dem einförmigen, autoritären Kollektiv unterordnen wollen, sondern beispielsweise ihre Sexualität selbst bestimmen oder mit Juden wie mit allen anderen Menschen zusammen leben wollen, abzuschlachten“. Sie fügen dieser Darlegung dann sogar noch hinzu, „denn nichts anderes ist das das Ziel der „Intifada“ genannten Aufstände“.

Wie wenig sinnvoll es war, Intifada bis zum Sieg zu rufen, so absolut unerträglich ist ihre Unterstellung, wie es von den

Störern gemeint sein könnte, und ebenso absolut unakzeptabel und auch offensichtlich uninformativ ist die damit verbundene Behauptung, eben dieses sei das Ziel der Intifada. Ich gehe davon aus, dass Sie die Definition, die ich in Auszügen gegeben habe, sorgfältig lesen, außerdem empfehle ich Ihnen dringend, die gesamte Definition zu lesen, zur weiteren Information über die Situation in Palästina empfehle ich Ihnen folgendes:

Krämer, Gudrun (2006): Geschichte Palästinas, Beck'sche Reihe. An der Seriosität von Prof. Gudrun Krämer wird wohl kein Zweifel bestehen.

Zusammenfassend möchte ich Ihnen noch folgendes mitteilen:

Ich bin Studentin der Universität, im Bachelor-Studiengang Asienwissenschaften, es handelt sich um ein Zweit-Studium, mein erstes Studium der Medizin fand ebenfalls in Bonn statt, so dass mich sehr vieles mit der Universität Bonn verbindet. Deshalb möchte ich, dass „meine Universität“ auch dann ein hohes Niveau aufweist, wenn es sich nicht um Pflichtveranstaltungen innerhalb des Studiums handelt. Außerdem erwarte ich von einem AStA als allgemeinen Studentenausschuss, so ist der Artikel ja unterzeichnet, der auch in meinem Namen spricht, dass er sich informiert und angemessen äußert und ebenfalls methodisch korrekte Artikel schreibt.

Im Übrigen bin ich ja nicht nur Angehörige der Universität, sondern auch Zahlerin solcher Veranstaltungen und zwar gleich doppelt, einmal über meinen Studentenbeitrag und zum Zweiten auch über die Steuern, die ich seit Jahren zahle. Ich fühle mich also auf mehrfache Weise berechtigt, von Ihnen in Zukunft sorgfältigere Vorbereitungen von Veranstaltungen zu erwarten, darüber hinaus erwarte ich auch im Rahmen Ihrer demokratischen

Legitimation, dass Sie transparent machen, auf welche Weise Sie Themen für solche Veranstaltungen finden, unter welchen Aspekten Referenten ausgewählt werden und nicht zuletzt die Höhe des Honorars. Falls es solche Richtlinien bereits gibt, so möchte ich Sie bitten, mir mitzuteilen, wo ich sie kurzfristig einsehen kann.

Mit bestem Dank für Ihre diesbezüglichen Bemühungen und in der Hoffnung auf ein künftiges, besseres Niveau sowohl von Veranstaltungen, als auch von Berichten darüber.

Mit freundlichen Grüßen

*Dr. med. Erken*

Hallo liebe BAStA,

Um einen Augen- und Ohrenzeugenbericht gebeten, will ich hier kurz meine Sicht der Geschehnisse während der tumultuösen Veranstaltung mit Justus Wertmüller darlegen.

Ein Goebbelsvergleich vorneweg, um der Tendenz zur Objektivität vorzubeugen: So wie der Reichspropagandaminister den Deutschen noch während des antiimperialistischen Krieges die Argumente für die Nachkriegszeit lieferte („Luftgangster“ etc.), wollten die Störer der Veranstaltung mit Justus Wertmüller mittels einer während ihrer antisemitischen Selbstzurichtung erworbenen Diskurs- und Empörungschoreographie vor allem dafür sorgen, dass ihr zutiefst antiintellektueller Zensurversuch schon während des Ereignisses als repressive Ausgrenzung durch die Zionisten in die Annalen der Bewegung einging. Der propagandistische Erfolg der Mavi Marmara hat hier offensichtlich als Ansporn und Vorbild gewirkt.

Das Verhalten der mit den vorschriftsgemässenaccessoires desstreet fighting man (Palitücher, MobAction-Klamotten usw.) ausstaffierten Rüpel war noch vor dem ersten Wort des Vortragenden durch in die Menge hineingeschrieene Signale gekennzeichnet, die das verunsicherte Publikum einschüchtern und die Veranstalter unter Druck setzen sollten, entweder nachzugeben, sich auf eine Saalschlacht einzulassen oder als obrigkeitshörige Feiglinge dazustehen. Es soll hier ganz klar gesagt werden, dass es den Angreifern auch nicht um eine polemische Provokation als Eröffnung einer Diskussion ging, sondern um das Aussprechen und die Exekution eines längst gefällten Urteils. „Du bist ein Rassist!“ stand zu keinem Augenblick zur Debatte, und der Hinweis nach den ersten Störungen, es gäbe zum Schluss des Vortrags genug Gelegenheit, sich mit Wertmüller über seinen „Rassismus“ zu streiten, befeuerte die Intifadisten und ihre nützlichen Idioten eher zusätzlich, eine Diskussion mit allen Mitteln zu verhindern, der sie sich in keinsten Weise gewachsen fühlten: „Du imperialistischer Gelehrter!“ brachte es für alle Anwesenden auf den Punkt.

Es ist bezeichnend, dass die inszenierte Empörung in ihre praktische Phase trat, als Wertmüller 90% der Deutschen einen latenten bis virulenten Antisemitismus vorwarf, denn so rebellisch sich die Genossen auch gaben, war ihr stilles Motto daselbe, was eine frühere Generation von Antisemiten schon als ihren Ausgangspunkt

genommen hatte: dem Volk dienen. Für die Angreifer war es sichtlich von grosser Bedeutung, jedes Schreien, Schubsen und Würgen, das sie veranstalteten, stets unter Zurschaustellung apriorischer Unschuld in die „Diskussion“ einzubringen, wobei der gleichzeitige Angriff mit einem Laser-Pointer mit höchster Diskretion vorgenommen wurde. Simon Ernst war sich nicht zu schade, um mit brechender Stimme „Ihr habt doch damit angefangen!“ zu rufen und die Tatsache zu skandalisieren, dass niemand bereit war, sich mit den Schlägertypen zu prügeln, aus denen die Rote Antifa z.T. besteht: „Anders als durch die Polizei könnt ihr das hier wohl nicht lösen, was?“

Die nach der (eher zu späten als voreiligen) Entfernung der grössten Angreifer im Saal verbliebenen Kritiker Wertmüllers hatten im Diskussionsteil reichlich Gelegenheit, sowohl ihre bedenkenwerten Einwände als auch ihre bescheuertsten Islam-Apologien und Rassismus-Verdächtigungen anzubringen, die der Vortragende mit dem jeweils gebotenen Ernst beantwortete. Diese Möglichkeit war den Intifadisten und ihrem Lautsprecher zuvor mehrfach nahegelegt worden und Wertmüller liess es sich auch nach dem gewiss nicht leichten Abend nicht nehmen, den Streit unter Zivilisationsbedingungen zu führen, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, wieviel Zeit des Vortrags und der anschliessenden Diskussion der Mühe des Begriffs, der Kritik der Xenophobie und des vulgären Antirassismus gewidmet waren.

Das Ziel der Roten Antifa war keineswegs, eine Rassismusdebatte zu eröffnen, sondern ein autodafé zu entzünden, in Fortsetzung der von ihnen mitbetriebenen Kampagne gegen die Restbestände des linken Gewissens. Ihr Tonfall war stilistisch den „spontanen“ Dorftribunalen des Leuchtenden Pfades entnommen, wo Anklage, Urteil und Vollstreckung in eins fallen: „Rassist“, „Sexist“, „Imperialist“ und vor allem „Zionist“ (gewürzt durch ein nachgereichtes „Spasti“) sind hier keine kritischen Begriffe, sondern bewusstlose Kampfmittel, an ihrer steten Wiederholung erkennbare tags.

Der schwerste Vorwurf, den man an die Veranstalter vielleicht richten könnte, wäre der einer anfangs nervösen Hilfslosigkeit angesichts der zunehmenden Drohungen. Dies spricht aber auch deutlich für ihre Bereitschaft, sich mit unwillkommenen Positionen auseinan-

derzusetzen. Ich unterstütze ferner voll und ganz den Entschluss, den eskalierenden Nerventerror der verfolgenden Unschuld durch einen Anruf bei der Polizei zu beenden.

Der mildeste Vorwurf hingegen, der mir zum jegliche Bildung bestreikenden Kommando einfällt, wäre der einer abgründigen Dummheit, die freilich nicht einer etwaigen Chancenungleichheit entstammt, sondern selbstverschuldet ist und in ihren öffentlichen Erklärungen weitere performances „klassenbewusster“ Diskussionskultur ankündigt. Die Antideutschen sind dabei lediglich ihr naheliegendstes Ziel, weil diese in ihrer ohnmächtigen Lästigkeit die angestrebte antiimperialistische Identität mit den „weltweiten Kämpfen“ irritieren und stören. Die aktionistische Bewegung ist über das „Antideutsche klatschen!“ (so die mitgebrachten B5-Aufkleber) hinaus eine gegen das individuelle Denken selbst, und, dies geschieht, insbesondere in Deutschland, stets im Namen der hehrsten Ziele.

*Richard K.*

### Hallo liebe BASTA,

Ich war am besagten 12. November 2010 im Hörsaal 17 anwesend. Vorneweg: Nach diesem Abend mag ich Justus Wertmüller und seine ziemlich steilen Thesen nun auch nicht wirklich, obwohl er symphatischer als Sarrazin ist. Aber wenn er irgendwo zu einem öffentlichen Vortrag eingeladen ist, dann ist es einfach unverschämt und antidemokratisch, ihm die Möglichkeit dazu nehmen zu wollen, sich öffentlich zu äussern. Genau das haben diese seltsamen Menschen anscheinend im Schilde geführt. Dass die Veranstalter die Polizei zur Hilfe gerufen haben, war meines Erachtens unumgänglich, denn es ist wirklich unerträglich gewesen, dass diese aggressiven Menschen sich anmaßten, dem Publikum und somit auch mir mit unqualifizierten Zwischenrufen die Möglichkeit zu nehmen, sich über den Vortrag selbständig eine Meinung zu bilden. Dem AStA möchte ich dahingehend zustimmen, dass in diesem Verhalten

etwas sehr Autoritäres liegt. Ob sie wirklich Stalinisten sind, kann ich nicht beurteilen. Fest steht: Diese Menschen haben von den 100-200 Besuchern des Vortrags vielleicht ein Dutzend Personen ausgemacht und ernsthaft bestimmen wollen, was der Rest zu hören hat und was nicht. Die Atmosphäre wurde dadurch reichlich verdorben.

Ich verstehe das Problem nicht, sich während des durchaus kontroversen Vortrags auf die Zunge zu beißen, weil die Gastgeber nach dem Vortrag doch eine Diskussion angeboten haben. Dort haben dann auch mehrere Leute unterschiedlich gute Kritik an Herrn Wertmüller geübt, ohne am Reden gehindert zu werden. Von daher würde ich sagen, dass diese Aktion völlig ohne Sinn und Verstand war. Was sie damit eigentlich erreichen oder sagen wollten, kann man wohl auch kaum verstehen.

Dass dabei ein Mensch von einem dieser Randalierer absichtlich verletzt wurde, ist aber der grösste Skandal. Diese Aktion hat ihr mutmaßliches Ziel teilweise erreicht: viele interessierte Menschen verliessen den Saal, weil sie mit dem Ausmass der Aggression sehr überfordert schienen. Wenn die Polizei nicht endlich einmal gekommen wäre, um diese Leute zu verjagen, hätte ich es wahrscheinlich genauso gemacht. Die meisten aggressiven Leute sind ja auch wirklich erst dann endgültig geflüchtet, als die Polizei eintraf. Später gröhlte eine Gruppe von draussen tatsächlich etwas von „Intifada“, was mit dem Vortragsthema Integration genauso wenig zu tun hatte wie die vorherigen Sprüche. Einige Fragen an den AstA bleiben: Was waren das für Menschen? Hätte man nicht vorher wissen können, dass diese Leute so etwas vorhaben? Wie will man ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindern?

Viele Grüsse,

*Laurenz Wenzel*



## Gesichter, die wir lieben



**Frau Andrea Rösler, 27 Jahre, ist pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte und Bürokauffrau und arbeitet seit einem Jahr am Empfang des Instituts für Geschichtswissenschaft in der Abteilung für Rheinische Landesgeschichte. Im Gebäude am Hofgarten sind auch die Arbeitsstelle für Rheinische Sprachforschung und die Bibliothek der Kulturanthropologie/Volkskunde untergebracht.**

### Was genau ist Ihre Aufgabe?

In erster Linie bin ich am Empfang für die Orientierung der BesucherInnen im Gebäude zuständig, helfe den BenutzerInnen bei der Büchersuche und der Bedienung der Kopiergeräte im Untergeschoß, wofür ich auch das Papier bestelle. Außerdem habe ich ein Auge darauf, dass keine Jacken und Taschen mit in die Bibliotheksräume wandern und keine Bücher das Haus verlassen. Allgemeine Telefonauskünfte und Fragen landen ebenfalls bei mir.

### Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Hier herrscht ja immer reger Publikumsverkehr und jeden Tag kommen Studierende mit Fragen zu mir. Es macht mir Spaß, wenn ich weiterhelfen kann. Da der große Übungsraum sich direkt gegenüber befindet, lernt man mit der Zeit die Studierenden auch auf einer persönlichen Ebene kennen. So ein Büro direkt am Hofgarten ist natürlich schon etwas besonderes und ich habe zum Glück viel Platz.

### Wo gibt es Probleme?

Manche Studis sind manchmal genervt, wenn ich ihre Taschen kontrolliere. Die meisten zeigen ihr Taschen freiwillig vor. Aber das gehört nun mal zu meinen Aufgaben, denn es kommen immer wieder Bücher abhanden. Leider haben wir hier kein elektronisches System wie in der Hauptbibliothek. Allerdings habe ich bisher noch niemanden erwischt, der wirklich ein Buch entwenden wollte, aber manchmal schlüpfen schon ein paar Ungeduldige einfach durch die Türe, wenn ich gerade einen Kopierstau behebe oder das Gerät falsch bedient wurde. Ich kann mich aber schlecht zerteilen oder die Türe abschließen.

### Was wünschen Sie sich?

Ich bin sehr zufrieden mit meiner Arbeit und fühle mich hier sehr wohl. Vorher habe ich ein halbes Jahr in der Bibliothek der Theologischen Fakultät gearbeitet, wo ich auch eine feste Stelle hatte. Das war jedoch nur eine Halbtagsstelle. Die Zusammenarbeit mit meinen 20 KollegInnen hier in der Abteilung für Rheinische Landesgeschichte läuft optimal. An der Weihnachtsfeier werden wieder alle zusammentreffen und darauf freue ich mich schon sehr.

Wir danken Ihnen für das Gespräch!

*Das Interview führte Heraldo Hettich*

## Mit alten Tintenpatronen Kinder fördern

Wohin mit leeren Tintenpatronen und Tonerkartuschen? An der Uni Bonn gibt es seit Beginn des Wintersemesters die Möglichkeit, auch nicht-wiederauffüllbare Modelle einfach und umweltfreundlich loszuwerden und dabei auch noch die KiTa des Studentenwerks zu unterstützen.

Auf Initiative des AStA-Ökologiereferats wurden an zentralen Stellen der Uni große Pappkartons als Sammelboxen für verbrauchte Tinten- und Tonerkartuschen aus Druckern, Kopierern und Faxgeräten aufgestellt. Boxen befinden sich im AStA-Flur im ersten Stock der Nassemensa, vor dem AStA-Laden in Poppelsdorf und im Wohnheim Endericher Allee 17. Das gesammelte Leergut wird an eine Recyclingfirma geschickt, die nicht nur für die Wiederverwertung sorgt, sondern auch jede eingehende Kartusche oder Patrone mit einem bestimmten Betrag vergütet. Je nach Modell geht es um Beträge von einigen Cent bis zu 13 Euro pro Stück.

Den Erlös der Sammelaktion spendet der AStA vollständig an die KiTA Rheinaue des Studentenwerks Bonn. Dort wird das Geld zweckgebunden für Anschaffungen verwendet, die den 90 Kindern direkt zugute kommen. So können etwa ein Grundstock an Materialien aus der Montessori-Pädagogik, Holzspiel-sachen oder Pflanzen und Geräte für den Außenspielbereich angeschafft werden.

Also: Sammelt mit und werft Eure leeren Tintenpatronen und Tonerkartuschen in die Box anstatt in den Müll!

Wenn Ihr an der Aktion teilnehmen und kostenlos eine eigene Box in Eurem Institut, Wohnheim oder Büro aufstellen wollt, wendet Euch an das AStA-Ökologiereferat unter: [oeko@asta.uni-bonn.de](mailto:oeko@asta.uni-bonn.de)!



**Nicht nur alte Toner, sondern auch alte Batterien, Korken und CDs können im AStA abgegeben werden**

*Alice Barth,  
AStA-Ökologiereferat*

**Donnerstag, 09.12.**

**22:00 Uhr: OrientAsia Party**

Die FS OrientAsia lädt in den „Goldenen Engel“ zur OrientAsia-Party mit DJ Nadir. Asiatisches Bier und typische Musik sind garantiert. Karten zum VVK für 2 Euro gibt's bei der Fachschaft. Infos unter [www.orientasia.de](http://www.orientasia.de)

Der Goldene Engel, Kesselgasse 1, Bonn



**Mittwoch, 15.12.**

**21:00 Uhr: Physikerparty**

Die ultimative Physikerparty, Eintritt 3 Euro.

Carpe Noctem, Wesselstr. 5, Bonn



**Donnerstag, 16.12.**

**20:00 Uhr: Lucia-Party**

Die Skandinavistik feiert, wie jedes Jahr, ihre Lucia-Feier (skandinavisches Weihnachtsfest) im Gewölbekeller der Kath. Hochschulgemeinde. Eintritt sind 5 Euro Spenden für das Buffet bei der FS Skandinavistik ankündigen, die Getränke gibt es dann frei.

KHG, Brüdergasse 8, Bonn



**21:00 Uhr: „Psychomatik“-Party**

Die FS Informatik und die FS Psychologie feiern

Cube, Theaterstrasse 22, Bonn



**Freitag, 10.12.**

**19:00 Uhr: Weihnachtsfeier der Mathematik**

Die Mathematischen Institute und die Fachschaft veranstalten eine Weihnachtsfeier! Genieße mit deinen KommilitonInnen und DozentInnen zusammen Glühwein und Kekse bei weihnachtlicher musikalischer Begleitung.

Mathematik Zentrum, Endenicher Allee 60, Bonn



"Wenn ich das geahnt hätte, wäre ich Uhrmacher geworden."  
- Albert Einstein

# PHYSIKERPARTY

Es wird voll.  
Es wird laut.  
Es wird spät.

15.12.2010  
ab 21:00 Uhr  
Carpe Noctem  
Eintritt: 3 €

Carpe Noctem  
Die Party-Fachschaft

Diskothek Carpe Noctem, Bonn  
check [www.carpe-noctem.tv](http://www.carpe-noctem.tv)

**Filmreihe der FS Skandinavistik:**

Thema „Filme mit Kindern“  
Gezeigt werden die Filme immer mittwochs um 19:45 im Übungsraum 3 im Hauptgebäude.

- 15.12. Harold & Maude
- 22.12. Explorers
- 12.1. Breakfast Club
- 19.1. Die Eleganz der Mme Michel



FACHSCHAFT ORIENTASIA  
PRÄSENTIERT:  
ASIAN DRINKS AND MUSIC

# ORIENTASIA PARTY

MIT: NADIR DJ

ASIATISCHE BIERE  
€2-€2,50

DONNERSTAG - 09.12.2010  
AB 22:00 IM

## DER GOLDENE ENGEL

ENTRITT VVK € 2, AK € 3  
VVK IM FACHSCHAFTSRAUM WÄHREND DER SPRECHSTUNDEN  
(INFOS UNTER: [HTTP://WWW.ORIENTASIA.DE/](http://www.orientasia.de/))

# GEO

# FÄLLT AUS!!!

Abgesagt vom Studentenwerk

Geographische Fachschaften  
Geographie- und Lebensmittelwissenschaften  
unterstützung der fachschaft Biologie

# PARTY

07.12.2010

Aufgrund plötzlich auftretender Angst vor einer Massenpanik hat uns das Studentenwerk leider 1 Woche vor der Party die Nutzung der Mensa verboten! Die Zuständigen wollen in einem solchen (höchst unwahrscheinlichen) Fall keine Verantwortung tragen.  
Es tut uns leid, dass daher in diesem Jahr keine Party mehr stattfinden kann!!!  
Eure frustrierten Fachschaften Geographie & ELW

# Psychomatik

Die Semesterparty der Psychologen & Informatiker

16. Dezember  
21 Uhr

im Cube  
(Theaterstrasse 22)

4,- VVK / 5,- AK

Welcome-Shot (solange Vorrat reicht)  
Happy Hour  
22 - 23 Uhr: Kölsch vom Fass 1€  
2-3 Uhr: Tequila 1€

Charts  
RnB House  
+ Lounge

Vorverkaufsstellen:  
Fachschaft Psychologie (Kaiser-Karl-Ring 9)  
Mo. 6.12. 11:30-14:00  
Di. 7.12. 11:30-14:00  
Do. 9.12. 11:30-14:00  
FE/Römer-Mensa (Römerstraße 164)  
Mo. 6.12. 12:00-14:00  
Di. 7.12. 12:00-14:00  
Do. 9.12. 12:00-14:00  
Popp-Mensa (Endenicher Allee 19)  
Mo. 6.12. 12:00-14:00  
Di. 7.12. 12:00-14:00  
Do. 9.12. 12:00-14:00  
Nasse-Mensa (Nassestraße 11)  
Di. 7.12. 12:00-14:00  
Do. 9.12. 12:00-14:00  
...und zu den Öffnungszeiten der Fachschaften Psychologie & Informatik

## Tandem-Reporter bei der „Grünen Woche“

Der DAAD sucht Studierende, die als „Tandem-Reporter“ zusammen mit ausländischen Studierenden Ende Januar 2011 auf der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin die Möglichkeit wahrnehmen wollen, mithilfe erfahrener JournalistInnen über die Veranstaltung zu berichten.

Ende Januar 2011 sieht Berlin grün, wenn die weltgrößte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau ihre Tore öffnet. Du kannst live auf der „Grünen Woche“ dabei sein – eben als Tandem-Reporter für [www.study-in.de](http://www.study-in.de).

Auf der ersten Recherchereise der Tandem-Reporter geht es sprichwörtlich um die Wurst, denn gesunde Ernährung, artgerechte Tierhaltung und natürlich die neuesten Trends in der Lebensmittelindustrie sind Themen, die viele Menschen bewegen. Deshalb lädt der DAAD jeweils bis zu fünf deutsche und fünf ausländische Studierende zur „Grünen Woche“ nach Berlin ein.

Vom 20. bis 23. Januar 2011 hast du die Möglichkeit, auf der weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau zu recherchieren. Du filmst, fotografierst oder schreibst für die Nutzer von [www.study-in.de](http://www.study-in.de) und berichtest auf Facebook, Twitter oder YouTube von Deinen Erlebnissen.

Wie der Name schon sagt, bist Du als „Tandem Reporter“ nicht auf Dich allein gestellt, sondern durchstöberst die Messe gemeinsam mit einem internationalen Teampartner. Außerdem bekommst Du bei Deiner Arbeit tatkräftige Unterstützung von einer erfahrenen Journalistin des DAAD, die Dich für das Online-Schreiben fit macht.

### Übernachtung im „Swimming Hostel“

Die Tandem-Reporter übernachten gemeinsam auf dem „Swimming Hostel Berlin“ und haben dafür die ganze „MS Kamina“ mit W-Lan-Flatrates und voll aus-

gestatteter Küche zum gemeinsamen Kochen zur Verfügung.

Um Dich als Tandem-Reporter zu bewerben, schick uns Deine konkrete Recherche-Idee und wie Du sie auf der „Grünen Woche“ umsetzen möchtest. Schreib uns in ca. 500 Wörtern wer Du bist, was Du kannst und warum Du unbedingt mit nach Berlin möchtest. – Studierst Du vielleicht Ernährungswissenschaften oder kochst gern ausgefallene Drei-Gänge-Menüs? Kaufst Du nur „Bio“ oder bist überzeugter Vegetarier? Sag es uns und werde Teil des Teams.

Voraussetzungen: Du bist zwischen 18 und 28 Jahren alt, studierst an einer deutschen Hochschule und verfügst optimalerweise über journalistische Vorerfahrungen. Gute Deutsch- bzw. Englischkenntnisse sind Pflicht.

Die Kosten für An- und Abfahrt nach Berlin sowie den Eintritt zur Messe trägt der DAAD, für Unterkunft und Frühstück wird ebenfalls gesorgt sein.

Bewerbungsfrist ist der 15. Dezember 2010. Bewirb Dich jetzt und maile deine vollständigen Unterlagen inklusive aktuellem Lebenslauf und Lichtbild an Maika Steuer: [steuer@daad.de](mailto:steuer@daad.de)



## Kleidersammlung in der Adventszeit

Die Grüne Hochschulgruppe GHG-campusgrün:bonn führt am Dienstag, dem 14. Dezember, zusammen mit den UmweltmentorInnen eine Altkleidersammlung in den Studierendenwohnheimen des Studentenwerks Bonn durch. Die Kleiderabholung erfolgt ehrenamtlich zwischen 14 und 18 Uhr mit dem Studibus ([www.studibus.de](http://www.studibus.de)) von Mitgliedern der Hochschulgruppe. Die gespendeten Kleider kommen dem Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. zugute, einem Sozialverband, der sich schon seit vielen Jahren um die Belange von Menschen in Wohnungsnot kümmert und auch Menschen mit Suchtproblemen, psychischen Erkrankungen oder Behinderung unterstützt. Die Sammelstellen in den Wohnheimen sind ab sofort gut sichtbar mit Plakaten markiert. An der karitativen Aktion nehmen folgenden Wohnheime teil:

*Carl-Schurz-Haus, Kaiserstraße 57*

*Endenicher Allee, 17; 21; 37*

*Nassestr. 7*

*Römerlager, Am Jesuitenhof 1 und 3*

*Sternenburgstraße 45*

*Tannenbusch II, Hirschberger Str. 58-64*

*Tillmannhaus, Lennestr. 26-28*

*Werner-Klett-Haus, Lennestr. 3*

Wir danken allen Beteiligten recht herzlich für ihre Spenden, diese sollten sauber und in entsprechend geeigneten Behältnissen, wie z.B. Baumwolltaschen, an den Sammelstellen eingeworfen werden. Schuhe können ebenfalls gerne paarweise abgegeben werden.

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.

Wenn ihr mehr über die Caritas wissen möchtet schaut unter: [www.caritas-bonn.de](http://www.caritas-bonn.de)

Für weitere Informationen meldet euch bei Gero: [gero@uni-bonn.de](mailto:gero@uni-bonn.de)

**Die  
besten  
Preise  
hat:**

**der AstA-Laden**

**Nassemensa**

**12:00 – 14:00\***

**im 1. Stock**

**Popmensa**

**11:45 – 14:00\***

**im Foyer**



\* Fr bis 13:45

\* Fr bis 13:45

## Ein Jahr Bildungstreik

### Eine Bilanz des Bologna-Reformprozesses an der Universität Bonn

Seit Dienstagmittag hielten sich rund 150 bis 200 Schüler und Studenten in einem Hörsaal der Universität Bonn auf. Diesbezüglich ersuchte die Universität Bonn die Bonner Polizei am Abend um Unterstützung bei der Durchsetzung des Hausrechts<sup>1</sup>.

„Angesichts der in jüngster Zeit von Seiten der Studierenden häufig geäußerten Unzufriedenheit mit den Umständen in den Bachelor-Master-Studiengängen hat sich der Rektor der Universität Bonn, Professor Dr. Jürgen Fohrmann, an die Studierenden gewandt. Der Rektor der Universität Bonn teilt die Einschätzung, dass die strukturellen Probleme der Bachelor-Master-Studiengänge dringend behoben werden müssen [...]“<sup>2</sup>. War das wirklich hier an unserer Uni? Was ist passiert in diesem Jahr? Alles längst vergessen und vorbei.

Noch im November 2009 verpflichteten sich die Rektoren der Universitäten des Landes NRW in einem Memorandum dazu, Studiengänge auf deren Studierbarkeit hin zu evaluieren und nötigenfalls Verbesserungen vorzunehmen. Während die Mehrheit der Universitäten Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen spätestens zum Sommersemester umsetzte, wurde in Bonn „evaluiert“.

Im Sommersemester hat das Rektorat die Koordinatoren aller Studiengänge zweimal gebeten, ihre Studiengänge anhand eines Kataloges von Leitfragen zu evaluieren. Themen sollten dabei „Modulgrößen, Arbeitsbelastung [...], Anwesenheitspflichten, Prüfungen und Praxisbezug“<sup>3</sup> sein. Eine nennenswerte studentische Beteiligung fand nicht statt, so dass es wenig

verwunderlich ist, dass die Ergebnisse keinen beachtenswerten Verbesserungsbedarf aufzeigten. Die Intention des Rektorats, „mit [seiner] Umfrage [...] auch die positiven Seiten der neuen Studiengänge herausstellen [zu wollen]“<sup>4</sup> hat sich damit auf wundersame Weise erfüllt. Am deutlichsten zeigt sich die Ergebnislosigkeit der Evaluation wohl darin, dass sie in keinem einzigen Studiengang an der Universität zu Veränderungen geführt hat. Das Rektorat hat die Studierenden ein Jahr lang hingehalten<sup>5</sup>. Gleichzeitig wurde und wird konstruktive Kritik des AStAs weitgehend ignoriert.

Die Senatsitzung am 4. November 2010 hat noch einmal deutlich gemacht, dass weder beim Rektorat noch in den Fachbereichen ein Wille zu Anstrengungen zur Verbesserung der Studienbedingungen besteht. Als die Studierendenvertreter einen auf einem entsprechenden Beschluss des Studierendenparlaments basierenden Antrag zur Abschaffung der generellen Anwesenheitspflicht einbrachten, trauten sie ihren Ohren kaum, als sich Rektor Fohrmann, der sich in der Vergangenheit stets als Gegner der Anwesenheitspflicht und Befürworter eigenverantwortlichen Lernens präsentiert hatte, vehement gegen Lockerungen der Anwesenheitsregelungen aussprach. Man wolle eben keine Fernuniversität sein. Der Dekan der philosophischen Fakultät Schulz delierte jenseits jeder Rechtsstaatlichkeit gar von einer „rheinischen Lösung“. Im Rat seiner Fakultät glaubt man ernsthaft, dass im Falle einer Abschaffung der Anwesenheitspflicht in Vorlesungen ja wohl auch nicht mehr sichergestellt sein müsse, dass

Studierende diese auch kollisionsfrei besuchen können.

Statt Reformen ist Öffentlichkeitsarbeit seit einem Jahr die einzige Reaktion der Universität auf die Forderungen der Studierenden. Im Dezember will sich das Rektorat nun wieder mit einem „Bologna-Gespräch“ selbst inszenieren. In der schönen neuen neoliberalen Hochschulwelt möchte sich niemand vorwerfen lassen, die Wünsche seiner „Kunden“ zu ignorieren. Von dieser Veranstaltung ist außer mehr heißer Luft nichts zu erwarten.

Wo stehen wir also ein Jahr nach dem Bildungstreik? Genau da, wo wir damals standen? Nicht ganz. Damals haben wir geglaubt, dass man in den Gremien dieser Universität etwas erreichen könnte. Wir haben uns geirrt. Wir hätten heute mehr Gründe denn je, auf die Straße zu gehen. Es ist Zeit für Widerstand.

<sup>1</sup> Pressemitteilung der Bonner Polizei vom 19.11.2009.

<sup>2</sup> Pressemitteilung der Universität Bonn vom 19.11.2009.

<sup>3</sup> Pressemitteilung der Universität Bonn vom 22.02.2010

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Liebe Mäuse vom General-Anzeiger, diese beiden Sätze wären zwei, die ihr für euren nächsten, zur Abwechslung vielleicht einmal recherchierten, Artikel zur Studienreform an der Universität Bonn zitieren könntet. *Persilius Zwackelmann*

## FH-Bachelor weniger wert?

Eigentlich sind seit der Bologna-Reform die Bachelorabschlüsse der Fachhochschulen denen der Universitäten formal gleichgestellt – dennoch musste Tina M. das Gegenteil erleben: Nach einem gelungenen 1,4er-Abschluss hatte sie sich an der FU Berlin für den Master in Politikwissenschaften beworben und dann eine mehr als merkwürdige Absage erhalten. Dort hieß es: „Wir danken für Ihr Interesse an einem Studium an der FU Berlin. Leider können wir Ihren Antrag nicht berücksichtigen. Die Prüfung Ihrer vorgelegten Zeugnisse hat ergeben, dass Sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht erfüllen.“ An den Voraussetzungen konnte es jedoch nicht liegen, denn die nötige Punktzahl brachte Tina M. mit. Nach mehrmaligem Nachfragen gab ihr ein Mitarbeiter des Fachbereichs Politikwissenschaften Antwort.

Demnach sei ein Bachelor an der FH „nicht hinreichend für den hiesigen Master“. Ein weiterer Meilenstein auf dem Trümmerspfad der Bologna-Reform? Der Wissenschaftsrat der Uni Bonn äußerte Unverständnis für diese Aussage, soll doch die Bologna-Reform dazu dienen, mit der akademischen Ausbildung die Potentiale aller Studierenden möglichst gut auszuschöpfen, so Sabine Behrenbeck Referatsleiterin für Studium, Lehre und Weiterbildung.

Auf Anfrage von „unispiegel“ (Spiegel-Online) merkte die Pressestelle der FU Berlin an, dass der Bewerberin das fachliche Know-How fehle und die Absage keineswegs etwas mit ihrem Abschluss an der FH zu tun habe.

Die Probleme der Zulassung zu einem Master-Studiengang sind jedoch zahlreich,

und das System weist viele Lücken auf. So werden als Auswahlkriterium oftmals Durchschnittsnoten der Bachelorabschlüsse potenzieller KandidatInnen genommen, ohne dabei die Divergenz der Studiengänge und damit den Härtegrad der Bemessung der Abschlussnote zu berücksichtigen. Niels Kortess, ein auf Hochschulrecht spezialisierter Anwalt, sieht deshalb im Falle einer Absage qualifizierter Bewerber mit FH-Bachelor gute Chancen vor Gericht.

*Habt auch Ihr Ähnliches erfahren? Dann schreibt uns an: basta@asta.uni-bonn.de*

# Und was kommt heute auf den Teller?

## Die Hitparade der *schlechtesten* Mensaessen (Teil I: vegetarisch)...

### Platz 3 Veg. Schnitzel auf Weizen-Mais-Pürree

„...und es folgte eine große Dürre“. Gab es aber zumindest in der Bibel dann noch Hoffnung auf Besserung, lässt sich dieses magere Trockenfutter nur mit mindestens zwei Liter Wasser einigermaßen verdauen; optisch zudem recht unauffällig. Die fade sämige Beilage mit dem eher muffigen Bouquet scheint dagegen keinem anderen Zweck zu dienen, als die Fuge zwischen der Sandpapier-artigen Panierung und dem Teller zu schließen.

### Platz 2 Hirtentasche an Joghurtsoße

Diese Magerkost in Form einer Hirtentasche birgt ein zweifelhaftes Geheimnis: Ist es in Pfannkuchenteig gefüllter Frischkäse – oder hat dort nicht doch ein nomadisierender Hirte etwas anderes hinterlassen? Diesen Faux-pas reißt auch der obligatorische Klecks universell einsetzbarer Joghurtsoße raus, den die Studierenden mindestens dreimal pro Woche im Essen vorfinden.

### Platz 1 Semmelknödel mit Mischpilzen in Sahnesoße

Exterieur: Ein bräunlicher-milchiger Schleim überzieht einen Haufen versunkener Pilze, die nichts von ihrer Herkunft verraten wollen. Die beiden pappigen Knödel könnten einen hungrigen StudentInnenmagen auch dann nicht stillen, wenn er sich nach dem Runterschlucken nicht übergeben würde. Aromatisch und olfaktorisch ähnlich bedenklich, gehört das Gericht definitiv in den kulinarischen Untergrund verbannt.



## ...und der *besten* Mensaessen (Teil I: auch vegetarisch)

### Platz 3 Gefüllte Paprikaschote mit Tomatensoße

Der Hoffnungsschimmer am vegetarischen Mensa-Horizont: Die pikante Paprika ist mit nahrhafter Hirse gefüllt, immer gut durch und nicht angebrannt. Dazu ist eine ordentliche Portion Vollkornreis *al dente* mit fruchtiger Bio-Tomatensoße angerichtet. – Diese in Rot gehaltene Komposition ist sehr gesund, bringt mehr Farbe in Euren Unialltag und kann auch noch satt machen (wenn es Nachschlag gibt)!

### Platz 2 Vegetarische Gyrospfanne mit Tzatziki

Kalimera „Grillstube Saloniki“! Geschmacklich sind das original Geschnitzelte und diese fleischlose Spielart nicht weit voneinander entfernt. Die knusprigen Soja-Bratenstreifen sind gründlich mit saftigen Zwiebelringen durchmischt. Das reichliche frische Tzatziki schmeckt herrlich Jogurtleicht und verleiht einen mediterranen Hauch, der einen in den Erinnerungen an den letzten Sommerurlaub schwelgen lässt. Zusammen mit der Reisbeilage zwei wohl investierte Euro.

### Platz 1 Vegetarischer Burger (Mensa-„Premiumwochen“)

Also... wow! Ein fast den ganzen Tellerrand sprengender XXL-Burger mit würzigem Seitan, knackigen Salatblättern und exquisiten Bio-Tomatenscheiben im Dinkel-Brötchen, abgerundet mit einem Ketchup „American-Style“. Und die passend dazu servierten genialen, crossen Country-Wedges (Kartoffelspalten) sorgten schon immer für ein großes Hallo am Gaumenzäpfchen. – Zusammen mit einer gekühlten Cola light deftiges fleischloses Home Cooking at its best, mehr davon!



Aileen Wessely studiert im 7. Semester Mathematik an der Universität zu Köln. Doch darum soll es hier nicht gehen, sondern um ihre Fotografien. Angezogen von interessanten Details in ihrer Umgebung und der schlichten Schönheit der Natur selbst, hält sie genau diese Dinge fest. Nachdem sie einige Jahre Gefundenes und Großaufnahmen von Alltäglichem fasziniert haben, stehen ihr nun seit einem guten Jahr Menschen Modell – in der Regel Frauen mit dem besonderen Etwas einer gleichzeitigen Ausstrahlung von Zartheit und Stärke. Die sich auf ein naturverbundenes Gefühl einlassen können. Der Drang zu Veränderung motiviert Aileen zu neuen Konzepten, sodass sie ihre Portraits um besondere Elemente wie Bemalung oder Masken ergänzt. Neben der makellosen digitalen Fototechnik reizt sie auch analoges Filmmaterial, mit dem sie wunderbar experimentieren kann, da sie ihre Schwarzweiß-Aufnahmen selbst entwickelt. Trotzdem arbeitet Aileen meistens digital, daher gibt es erst wenige analoge Portraits wie die hier abgebildeten.

» [www.farbanomalie.de](http://www.farbanomalie.de)  
 » [post@farbanomalie.de](mailto:post@farbanomalie.de)



# Was genau ist eigentlich die Verfasste Studierendenschaft?

## Verfasste Studierendenschaft

Mit der Einschreibung werden alle Studierenden Mitglieder der Verfassten Studierendenschaft (VS). Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Im Süden der Republik ist die VS nicht im Gesetz verankert. Dies hat zur Folge, dass die Studierenden es dort noch schwerer haben, ihre Interessen durchzusetzen. Zum Teil werden sie in ihrer Arbeit von den Verfassten Studierendenschaften aus dem Norden unterstützt.

Die Organe und Institutionen der VS sind das Studierendenparlament (SP), der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA), der Ältestenrat (ÄR) und die Fachschaftsräte (FSR). Aufgabe all dieser Gremien ist es, Eure Interessen so gut es geht zu vertreten. Deshalb seid Ihr alle aufgefordert, sie gegenüber Euren VertreterInnen zu artikulieren oder selbst in der studentischen Selbstverwaltung aktiv zu werden.

## Wahlrecht

Alle Studierenden haben das aktive und passive Wahlrecht für die Gremien der studentischen Selbstverwaltung. In der studentischen Selbstverwaltung sind dies das SP (das wiederum den AStA wählt) und die Fachschaftsvertretung (die wiederum den FSR wählt bzw. bei kleinen Fächern Direktwahl des FSR).

## Studierendenparlament (SP)

Das SP wird jedes Jahr im Januar von den Studierenden der Uni Bonn in geheimer Urnenwahl gewählt.

Das SP hat 51 Sitze, um welche die verschiedenen Hochschulgruppen werben. Es ist das höchste beschlussfassende Organ der VS. Es tagt während des Semesters mindestens einmal monatlich in der Mensa Nassestraße. Diese Sitzungen sind öffentlich und alle Studierenden haben Rede- und Antragsrecht.

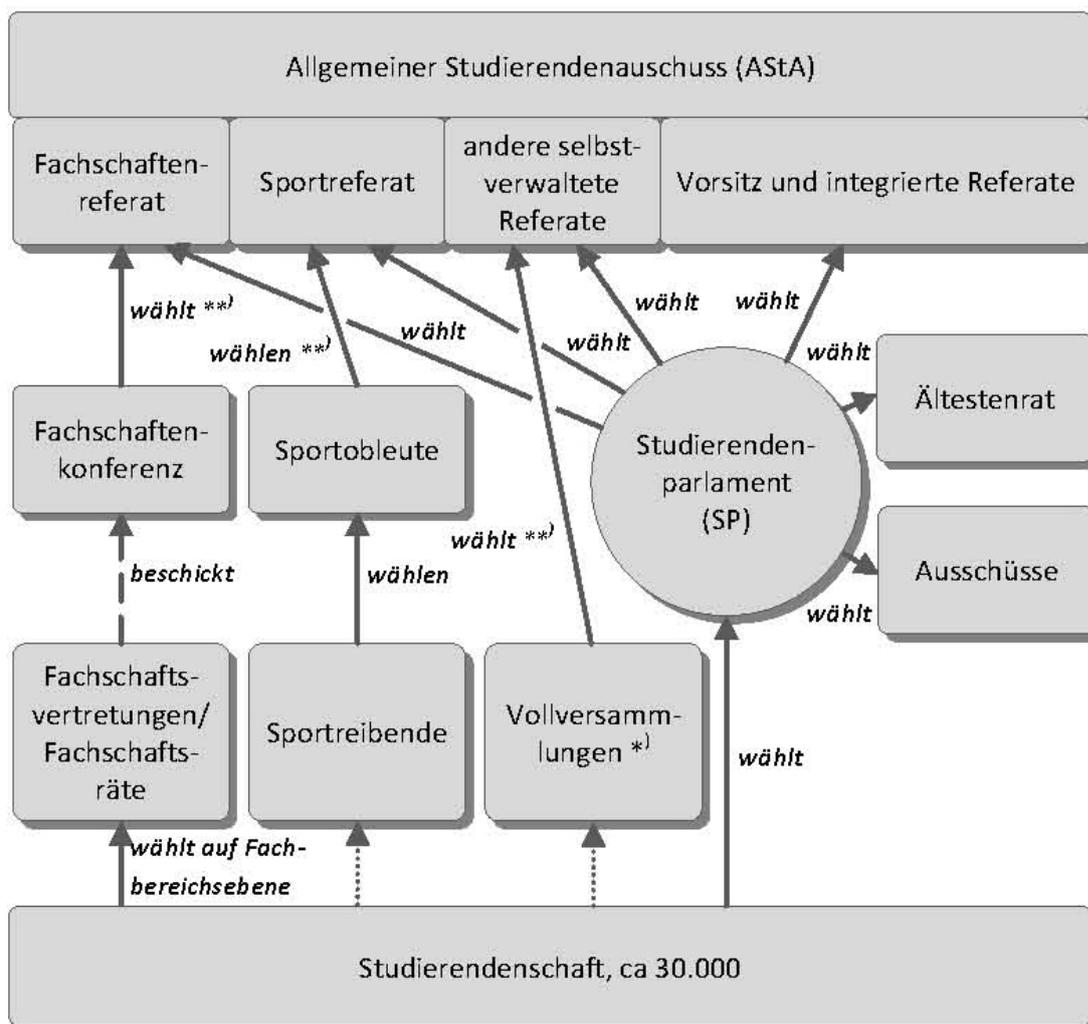
Das SP wählt und kontrolliert den AStA

und entscheidet über die Verwendung der Gelder der Studierendenschaft. Es diskutiert zudem über (hochschul-)politische Themen und fasst Beschlüsse dazu.

## Ältestenrat

Der Ältestenrat (ÄR) besteht aus neun „verdienten“ Studierenden, die vom SP auf drei Jahre gewählt werden und kein anderes Amt in der Verfassten Studierendenschaft innehaben dürfen.

Der ÄR ist ein Schlichtungsgremium, er entscheidet vor allem über formale Streitigkeiten innerhalb der Studierendenschaft (Satzungsangelegenheiten etc.). Gegen Entscheidungen des ÄR kann nur beim Verwaltungsgericht Einspruch erhoben werden (böse Zungen bezeichnen den ÄR daher auch gern als „Bundesverfassungsgericht der Studierendenschaft“).



\* Die Vollversammlungen der AusländerInnen, der Frauen sowie der LesBISchwulen- & Transgender wählen die ReferentInnen der jeweiligen Referate  
 \*\* Genauer schlagen diese dem Vorsitz die Referenten vor, der sie wiederum dem SP zur Wahl stellt.

# WISSENSGESELLSCHAFT, NEOLIBERALISMUS UND KAPITALKRITIK

## VERANSTALTUNGSBERICHT DES REFERATS FÜR POLITISCHE BILDUNG

In der vergangenen Woche führte das Referat für Politische Bildung zwei Veranstaltungen durch.

Zum Thema „Wissensgesellschaft und Neoliberalismus“ referierte am 25. November Prof. Gerhard Stapelfeldt, der Vortrag wurde in Zusammenarbeit mit dem Referat für Hochschulpolitik organisiert. Stapelfeldt war bis zur Beendigung des Bologna-Prozesses an der Universität Hamburg tätig und gab seine Tätigkeit als Hochschullehrer dann auf, weil Kritische Gesellschaftstheorie unter diesen Bedingungen an einer Hochschule nicht mehr vermittelbar sei.

Stapelfeldt erläuterte zunächst, was „Neoliberalismus“, ein in aktuellen Diskursen oft unscharf oder falsch verstandener Begriff, eigentlich bedeutet und grenzte die wesentlich auf Friedrich August von Hayek zurückgehende neoliberale Ideologie gegen den klassischen Liberalismus ab. Der Liberalismus sei, im Gegensatz zum Neoliberalismus, an Rationalität, das heißt an der Wahrheit orientiert. Daraus folgte die Verpflichtung der von liberalen Gedanken bestimmten Universität an der Freiheit von Forschung, Lehre und Lernen, Aufklärung, Bildung des Menschen zum Menschen – kurz: an Humanität. Im Kontrast dazu orientiere sich der Neoliberalismus ohne Wahrheitsbezug daran, ob Wissen und die nicht als Individuen, sondern als Humankapital behandelten Menschen ökonomisch verwertbar sind. Wer es nicht ist, falle hintenüber, mit schrecklichen Folgen: Wissen, das nicht verwertbar ist, aber dennoch eine Bereicherung für das Leben der Menschen darstellen könnte, wird nicht mehr produziert, Menschen und ganze Städte, die sich in der Konkurrenz nicht durchsetzen, werden hungrig zurückgelassen. Ihnen zu helfen wird als sinnlose Verausgabung von Ressourcen angesehen, letztlich sei neoliberales Denken deswegen barbarisch und weder

mit christlicher Nächstenliebe noch mit liberalem Kosmopolitismus oder sozialistischer Solidarität vereinbar. Exemplarisch werde der Unterschied zwischen beiden Denkrichtungen innerhalb der Bildung an den Reformen im Rahmen des Bologna-Prozesses. Bis zu dessen Umsetzung sei es üblich gewesen, dass die an der Uni Forschenden ihre jeweils aktuell bearbeiteten Forschungsgegenstände auch im Rahmen der Lehre behandelten, es sei zu einem fruchtbaren Austausch zwischen Lehrern und Schülern gekommen, der beide Seiten bereichern konnte. Heute, im Rahmen standardisierter Module, sei eine intensive Auseinandersetzung mit einem Gegenstand nicht mehr möglich. So werde beispielsweise im Rahmen von Veranstaltungen zur Politischen Theorie nur noch oberflächlich im Rahmen einer einzigen Sitzung auf das Denken so komplexer Denker wie Thomas Hobbes oder John Locke eingegangen.

Professor Stapelfeldt ging es bei aller Kritik an der neoliberalen Universität nicht darum, den früheren liberalen Unibetrieb zu überhöhen, dennoch wollte er auf den schleichenden Wandel im Denken hinweisen, der Folge der Neoliberalisierung gerade im Bereich der Bildung ist.

Leider war der hervorragende Vortrag von Prof. Stapelfeldt mit etwa 35 TeilnehmerInnen nur schlecht besucht. Besonders bedauern wir die geringe Beteiligung, weil die kritischen Gedanken des Vortragenden die Debatte über die Reformen im Rahmen des Bologna-Prozesses hätten wesentlich bereichern können. Das Referat empfiehlt denjenigen, die zum Zeitpunkt des Vortrags verhindert waren, die Lektüre des von Prof. Stapelfeldt verfassten, auch die Konsultation des in der ULB erhältlichen Bandes „Der Aufbruch des konformistischen Geistes. Thesen zur Kritik der neoliberalen Univer-

sität“. Zudem stellen wir auf Wunsch Ausdrucke von Stapelfeldts kompakteren, im Internet frei verfügbaren Aufsätzen zur Verfügung. Interessierte können sich an [polbil@asta.uni-bonn.de](mailto:polbil@asta.uni-bonn.de) wenden.

Am darauffolgenden Samstag, dem 27. November, führte das Referat für Politische Bildung das Tagesseminar „Kapitalkritik – eine Einführung“ mit Hendrik Wallat durch. Wallat wurde für eine Arbeit über „Marx, Nietzsche und die Emanzipation des Nichtidentischen in der politischen Theorie“ promoviert und ist Verfasser zahlreicher Aufsätze zum Marx'schen Kapital.

Eine Zusammenfassung des an diesem Tage behandelten Materials ist kaum möglich, stellte es doch selbst bereits eine Zusammenfassung der im „Kapital“ behandelten Zusammenhänge dar. Zur Einführung ins Thema empfiehlt Wallat Interessierten den von Michael Heinrich verfassten Band „Kritik der politischen Ökonomie: Eine Einführung“, der für zehn Euro im Buchhandel erhältlich ist. Da eine Auseinandersetzung mit dem Thema Kapitalkritik im Rahmen der universitären Lehre praktisch nicht mehr stattfindet, nicht einmal im Rahmen der philosophischen, politikwissenschaftlichen oder soziologischen Studiengänge, schien es mehr als angemessen, diese Lücke wenigstens ansatzweise zu füllen. Das Seminar war angesichts der intensiven, samstäglichen Auseinandersetzung mit komplizierten Zusammenhängen mit 25 TeilnehmerInnen sehr gut besucht, was verdeutlicht, dass die geringe Beschäftigung im Rahmen sozial- und geisteswissenschaftlicher Studiengänge nicht auf mangelndes Interesse der Studierenden zurückzuführen ist.

*Markus Dierson (Mitarbeiter des Referats für Politische Bildung)*

## Pro-Buddy-Programm

Das Pro-Buddy-Programm richtet sich an ausländische und deutsche PhD-Studenten, die daran interessiert sind, neue Kontakte zu knüpfen und ihre interkulturelle Kompetenz zu erweitern.

Allen ausländischen Doktoranden wird ein deutscher Doktorand zur Seite gestellt, der dabei behilflich sein soll, Fragen rund um die Stadt Bonn und die Promotion an der hiesigen Universität zu beantworten, um das Einleben in Deutschland zu erleichtern. Neben der Möglichkeit, den eigenen Hori-

zont im Bereich der interkulturellen Kommunikation zu erweitern, haben deutsche und internationale PhD-Studenten die Möglichkeit sich fachübergreifend auszutauschen. Das Programm wird von den Teilnehmern weitestgehend selbst gestaltet. Zusätzlich gibt es zwei offizielle Treffen, die das International Office organisiert und zu denen alle Teilnehmer eingeladen werden. Untereinander können auch weitere Termine, wie z.B. Kneipenbesuche, Ausflüge etc. vereinbart werden. Das Pro-Buddy-

Programm lässt sich auch für das „Zertifikat für Internationale Kompetenz“ anrechnen.

*Weitere Informationen zum Pro-Buddy und zur Betreuung von Doktoranden finden Sie unter: [www.pro-motion.uni-bonn.de](http://www.pro-motion.uni-bonn.de)*

*Ansprechpartner Pro-Buddy:  
Cathrin Brinkmann ([cathrin.brinkmann@uni-bonn.de](mailto:cathrin.brinkmann@uni-bonn.de)), International Office*

## Anwesenheitszeiten im Wintersemester

11. Oktober 2010 bis 4. Februar 2011

#	Referat	Tel. 73-.... Mail ...@asta.uni-bonn.de	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
1	ASTA-Laden Nassestr	9088 – laden@	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	
PL	ASTA-Laden Poppensa	7016 – popshop@	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>	PL
PP	ASTA-Punkt Poppensa	9482	—	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> Rechtsber. 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> Gleichstellung	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> Sozialber.	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> GZ	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> LBST	
2	Frauen und Gleichstellung	7044 – gleichstellung@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	—	—	* und nach Vereinbarung
4	Fachschaften	7042 – fsen@	17 <sup>00</sup> -19 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	10 <sup>45</sup> -12 <sup>45</sup>	12 <sup>15</sup> -14 <sup>15</sup>	FK: Mo. 19 <sup>05</sup> im Fritz-Tillmann-Zimmer
5	Sekretariat	7030 – info@	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -13 <sup>45</sup>	Beglaubigungen 11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup>
6	Basta, Öffentlichkeitsarbeit	7032 – basta@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	E-mail: basta@asta.uni-bonn.de
6	Ökologie	60015 – oeko@	—	—	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
6	Pressesprech.	7032 – presse@	—	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	—	
6	Politische Bildung	7032 – polbil@	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	—	—	
7	Geschäftszimmer	7036 – orga@	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	Mittagspause 14 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup> , Fr 13 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>
8	Vorsitz	7037 – vorsitz@	13 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	und nach Vereinbarung
8	Projektstelle ASTA-Laden	7037 – proladen@	—	14 <sup>30</sup> -15 <sup>30</sup>	—	—	—	
9	HoPo	7033 - hopo@	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	10 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
9	Studieng.-Beratung	7033 – studegeb@	—	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
9	AKUT	7033 – akut@	—	—	—	—	—	
11	LBST	7041 – lbst@ schwule@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
11	Tell-mom-Beratung	7041 – tellmom@	—	—	—	—	11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> *	* und nach Vereinbarung
11	Transgender-Beratung	7041 – tellmom@	—	12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> *	—	—	—	* und nach Vereinbarung
12	Sport	7045 – sport@	16 <sup>30</sup> -18 <sup>30</sup>	16 <sup>30</sup> -18 <sup>30</sup>	16 <sup>30</sup> -18 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
13	Finanzen	7031 – finanzen@	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
14	Kultur	7039 – kultur@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
14	AusländerInnen	7040 – ausl@	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
14	Auslandsstudienberatung	7040 – internat@	—	—	—	—	12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	
15	Soziales	7034 – soz@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> auch in Poppelsdorf	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	Beglaubigungen 12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> nur in der Nassestr.
15	Psych.-soz.Beratung: PSD	7043 – psb@	—	15 <sup>30</sup> -17 <sup>30</sup> *	—	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> *	—	* und nach Vereinbarung
15	soz./pol. Engagement	7043 – soz@	14 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	—	—	—	—	
16	Computer-Beratung	9642 – f1@	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
16	Semesterticket-Beauftragter	9642 – mobil@	—	—	11 <sup>45</sup> -13 <sup>45</sup>	—	—	
BZ	BaföG-Beratung	5874 – bafog@	—	—	13 <sup>30</sup> -16 <sup>15</sup>	10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	—	
BZ	Hilfsfonds (Darlehenskasse SP)	5874 – hifo@	10 <sup>30</sup> -12 <sup>00</sup>	—	—	—	—	
BZ	Rechtsberatung	5874 – recht@	—	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> Poppelsdorf	10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	13 <sup>30</sup> -16 <sup>30</sup>	—	
BZ	Semesterticket-Rückerstattung	5874 – stre@	14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	—	—	—	—	Anträge können im Sekretariat oder Geschäftszimmer abgegeben werden
BZ	Stud. m. Behinderung (bocks)	5874 – bocks@	—	—	—	—	—	nach Vereinbarung (Mail)
BZ	Studieren mit Kind	5874 – smk@	—	11 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> *	—	—	—	jeden 1. Di. im Monat 10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> KiTa-Treffen, Heinrich-v.-Stephan-Str. 3, dafür keine Sprechstunde in der Nassestraße

BZ=Beratungszimmer, PL=Poppelsdorf Laden, PP=Poppelsdorf ASTA-Punkt

## Impressum

Redaktion:

Anne Gerdom, Heraldo Hettich, Hendrick  
Walter, Marius Rätz, Jan Bachmann, Karsten  
Penon, Katja Kemnitz, Michael Topp, Sabrina  
Hambloch, Markus Hambloch, Matthias  
Hauser

V.i.S.d.P.: Magdalena Möhlenkamp  
Kontakt: basta@uni-bonn.de  
ASTA der Universität Bonn

Druck:

Brückner Offsetdruck, Bonn  
Auflage: 2.500

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kür-  
zung von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
**Mi, 08.12.2010, 18:00 Uhr**

**Mittwoch, 08.12.**

**10:15 Uhr & 14:15 Uhr: Alltag und kulturelle Identität**  
Der Mensch ist ein kulturelles Wesen. Die Kulturanthropologie/Volkskunde beschäftigt sich mit den Menschen als Trägern, Überlieferern und Gestaltern ihrer Kultur und des Alltags. Dazu gehören z.B. populäre Erzählstoffe und deren mediale Umsetzungen, Rituale und Brauchkulturen in einer posttraditionalen Gesellschaft, Fragen nach Identität in einer von Migration und Globalisierung geprägten Welt. Vortrag von Dr. Helmut Groschwitz.

Am Hofgarten 22, Seminarraum EG

**13:30 Uhr: Crosslauf der Uni Bonn**

Universitätssportanlage, Venusberg Bonn

**20:00 Uhr: SP-Sitzung**

Spannende Entscheidungen und Debatten für alle Studierende. JedeR kann mitreden!

Mensa Nassestraße, 2. Etage

**20:15 Uhr: Konzertabend in der Aula**

Konzert zum Dies Academicus des Akademischen Orchesters Bonn zusammen mit dem Chor der Universität Warschau und dem Chor des Collegium musicum der Universität Bonn. Aufgeführt wird die Sinfonie Nr. 9 d-moll op. 125 von Ludwig van Beethoven unter der Leitung von Georg Achim Földes. Eintritt frei! (auch am Donnerstag zur gleichen Uhrzeit)

Aula, Hauptgebäude

**Donnerstag, 09.12.****18:00 Uhr: Forum Beruf Slavistik**

Wohin nach dem Studium der Slavistik? Studierende fragen – Alumni antworten! Referenten: Dr. Bernd Knabe, ehemaliger Referent im BMELV Dr. Müller-Scholl, Mitarbeiter im Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Boeckler-Stiftung Moderation: PD Dr. Riccardo Nicolosi. Veranstaltet vom Alumni-Netzwerk und dem Fachbereich Slavistik der Universität Bonn.

Wörterbuchraum 0.14, Lennéstr. 1, Bonn

**19:00 Uhr: Botanische Eindrücke aus Ecuador**

Vom Regenwald zu den hohen Anden - Vortrag von Dr. Michael Schwerdtfeger, Göttingen

Infos unter: [www.botgart.uni-bonn.de](http://www.botgart.uni-bonn.de)

Veranstaltet vom Freundeskreis Botanische Gärten e. V.

Hörsaal der Botanik, Nussalle 4, Bonn

**20:00 Uhr: Klimaschutz selber machen**

Diskussion mit Judith Dellheim von der Rosa-Luxemburg Stiftung Berlin und Stephan Taschner vom Bürger Begehren Klimaschutz sind Initiativen zum Klimaschutz auf lokaler Ebene ausreichend oder ist gleichzeitig auch eine gesellschaftliche Veränderung erforderlich, um den Klimaschutz zu gewährleisten? Umweltgruppen und bürgerschaftliche Initiativen wollen nicht mehr auf die Politik warten, deshalb gehen von ihnen zahlreiche Aktivitäten zum Klimaschutz insbesondere auf lokaler Ebene aus. Veranstaltet vom AStA-Ökoreferat in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW.

Hörsaal 3, Hauptgebäude

**20:00 Uhr: Katholische Reformbewegung im 19. Jahrhundert**

Das Alt-Katholische Seminar lädt zu einer Gastvorlesung mit Prof. Dr. Angela Berlis. Thema: Die Bonner Katholisch-The-

ologische Fakultät und die katholischen Reformbewegung im 19. Jahrhundert. Veranstaltet von der FS Alt-Katholische Theologie

Hörsaal 2, Uni Hauptgebäude

**Freitag, 10.12.****16:15 Uhr: Der (ohn)mächtige Bürger? Stuttgart 21 und das Vertrauen in die Demokratie**

Gastvortrag von Gerhart Baum, BM des Inneren a.D., im Rahmen der Kolloquienreihe „Philosophie und Politik: Macht“

Veranstalter: Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur, Universität Bonn

Hörsaal 1, Uni Hauptgebäude

**Samstag, 11.12.****16:00 Uhr: Byzantinisches Adventskonzert**

Der Byzantinische Chor der Metropolitankirche Agia Trias in Bonn lädt herzlich zum byzantinischen Adventskonzert in der Schlosskirche ein. Es wird ein Programm mit originalen byzantinischen Hymnen des orthodoxen Weihnachtsfestes präsentiert.

Veranstalter: Dr. Athanasios Despotis

Schloßkirche, Uni Hauptgebäude

**14:00 Uhr: Teilchenphysikshow**

Die Teilchenphysikshow versucht, einen spielerischen und unterhaltsamen Zugang zur Teilchenphysik zu liefern. Stars der Show sind Atome und ihre Kerne, andere Elementarteilchen, Kräfte und Symmetrien. Für Spannung garantieren dabei die verblüffenden Experimente. „Wir führen echte Antimaterie vor, lassen in einem Beschleuniger den (Mager-)Quark knallen und in einem Universumsmodell Galaxien live explodieren.“

Veranstalter: Prof. Herbert Dreiner

Wolfgang-Paul-Hörsaal, Kreuzbergweg 28

**Sonntag, 12.12.****19:30 Uhr: Kammerkonzert**

Kammerkonzert mit Werken von W. A. Mozart, Ludwig van Beethoven und Francis Poulenc Siegfried Borggreffe, Oboe; Klaus Stuby, Klarinette; Wilfried Winkelhog, Horn; Stephan Frede, Fagott und Wolfram Schött, Klavier. Eintritt frei!

Veranstaltet von der Evang. Fakultät

Schloßkirche, Uni Hauptgebäude

**Montag, 13.12.****20:00 Uhr: Weihnachtsaufführung Internationaler Chor**

Veranstaltung des International Office

Internationaler Club, Poppelsdorfer Allee 53

**Dienstag, 14.12.****18:30 Uhr: Weihnachtsmärchen im Juridicum**

Veranstaltung der Fachschaft Jura

Juridicum, Hörsaal D

**20:00 Uhr: Einsteigerabend der Juso-Hochschulgruppe**

Informationen für alle Interessierten mit anschließendem Weihnachtsmarktbesuch

Hauptgebäude, Übungsraum 3 VZ

**20:00 Uhr: Länderabend Dänemark**

Wer diesen Abend mitgestalten will, sollte sich unter [club@uni-bonn.de](mailto:club@uni-bonn.de) bei uns melden

Veranstaltung des International Office

Internationaler Club, Poppelsdorfer Allee 53